

Zu Badegewässerbericht 2010

Allgemeine Informationen

I. Information der Öffentlichkeit

Die Ergebnisse der Überwachung der Badegewässer inklusive der sonstigen relevanten Informationen werden der Öffentlichkeit auf den Internetseiten der Bundesregierung und der Landesregierungen sowie auch über sonstige Medien (insbesondere lokale Presse, gelegentlich auch lokale Radiosender) und durch öffentliche Aushänge zur Kenntnis gebracht.

II. Abwasserbehandlung

Bereits lange vor dem Beitritt Österreichs zur EU wurden im Rahmen des österreichischen Wasserrechtsgesetzes aus dem Jahr 1959 Maßnahmen zur Verbesserung und Gewährleistung der Qualität der Badegewässer ergriffen.

Zudem wurden zu Beginn der 1970er Jahre Sanierungsprogramme aufgestellt, um die Eutrophierungserscheinungen einiger österreichischer Seen durch Abwassereinleitungen zu bekämpfen. Seitdem wird das Abwasser in Ringkanalisationen gesammelt und zumindest einer biologischen Behandlung unterzogen. Darüber hinaus verfügt bereits ein Großteil aller Anlagen über eine weitergehende Abwasserbehandlungsstufe (Phosphor- und/oder Stickstoffentfernung).

Um sicherzustellen, dass auch das behandelte Abwasser keinesfalls in die Seen gelangt, wird dieses erst in die Abflüsse der Seen eingeleitet.

Maßnahmen wurden zudem für sämtliche Oberflächengewässer ergriffen. Die Abwasserbehandlungsanlagen müssen hinsichtlich der Nährstoffentfernung strenge nationale Normen erfüllen. In den vergangenen 40 Jahren wurden für das Kanalisationssystem und die Abwasserbehandlungsanlagen über 25 Mrd. EUR ausgegeben. Über 1,5 Mrd. EUR wurden in Maßnahmen zur Wiederherstellung der Wasserqualität von österreichischen Seen investiert.

Nach Erweiterung und Ausbau der Kläranlagen von großen Städten wie Linz, Salzburg, Wien und Graz werden auf dem gesamten Staatsgebiet Österreichs die von der Europäischen Gemeinschaft für empfindliche Gebiete festgelegten, besonders strengen Vorgaben an die Abwasserreinigung eingehalten. Konkret ergibt sich österreichweit mit

31. Dezember 2008 – bezogen auf den Zulauf - ein Entfernungsgrad von ca. 79 % für Stickstoff und ca. 89 % für Phosphor.

Darüber hinaus wird die Abwasserentsorgung und Abwasserbehandlung in kleineren Siedlungsgebieten noch weiter verbessert. Bezüglich des Anschlussgrades an ein öffentliches Kanalnetz und Entsorgung über eine Kläranlage konnte seit Beginn des Ausbaues eine kontinuierliche Steigerung verzeichnet werden. Derzeit wird ein Anschlussgrad von ca. 93 % erzielt.

III. Bekämpfung der Quellen diffuser Verschmutzung

Die Bekämpfung von Quellen diffuser Verschmutzung hat sich als schwieriger Prozess erwiesen, welcher einen geringeren Fortschritt zeigt als der bei der Bekämpfung von punktuellen Quellen. Ein Großteil dieser diffusen Quellen stammt aus der Landbewirtschaftung, auch wenn diese nahezu ausschließlich über nachhaltig wirtschaftende Familienbetriebe mit einem gegenüber vielen anderen Mitgliedstaaten vergleichsweise geringen Nährstoffeinsatz je ha erfolgt.

Nationale Strategien zur Bekämpfung der Verschmutzung aus diffusen Quellen basieren auf

- dem Aktionsprogramm gemäß der Nitratrichtlinie 91/676/EWG, das auf dem gesamten österreichischen Hoheitsgebiet angewandt wird;
- dem österreichischen Programm zur Förderung landwirtschaftlicher Produktionsmethoden, die mit Anforderungen des Umweltschutzes und der Landschaftspflege vereinbar sind; dieses Programm stützt sich auf die Verordnung (EWG) Nr. 2078/92 des Rates. Dabei werden zur Unterstützung einer umweltverträglichen Landwirtschaft jährlich 520 Mio. EUR in Form finanzieller Anreize vergeben, um auf diesem Weg die Quellen der diffusen Verschmutzung zu verringern;
- dem Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan mit seinem Maßnahmenprogramm zur Erreichung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/EG.

General Information

I. Information for the public

Monitoring results on bathing water quality are made public through the media (primarily the local press, and occasionally local radio stations) and are also published online on the websites of the federal and provincial governments.

II. Wastewater treatment

Measures to improve and guarantee the water quality for bathing waters were taken under the 1959 Austrian Water Act, long before Austria became a member of the EU.

Eutrophication effects due to wastewater discharges into a number of Austrian lakes gave rise to remediation programmes in the early 1970s. Since then, wastewater has been collected in ring-sewage systems and treated in at least biological wastewater treatment plants. Nowadays most of the treatment plants even have a tertiary treatment for P-or N removal as well. The treated effluent is discharged into rivers downstream of the lake in order to keep even the treated wastewater completely out of lakes.

The waste water treatment programmes were implemented for all surface waters. Wastewater treatment plants must adhere to strict national standards on the removal of nutrients. In the last 30 years, approximately EUR 25 billion has been spent on the sewage system and wastewater treatment plants. Around EUR 1,5 billion has been invested in restoring water quality in Austrian lakes.

After the enlargement and upgrading of the waste water treatment plants of the big cities like Linz, Salzburg, Graz and Vienna, the very stringent standards, which were set by the EU for waste water treatment in sensitive areas, are now observed on the whole territory of Austria. With regard to the overall load entering all urban wastewater treatment plants the percentage of reduction is 79% for total N and 89% for total P. Furthermore the sewage systems and waste water treatment in small settlements are continued to be improved. The connection to public sewerage and treatment plants increased continuously and reaches nowadays 93%.

III. Reduction of diffuse pollution sources

It has proved that compared to point sources the process to reduce pollution from diffuse sources is much more difficult and therefore has shown less progress. Agriculture is a major diffuse pollution source despite the fact that Austria's almost exclusively organic, family-run farms use relatively low levels of fertilizers compared with many other Member States.

Austria's national strategies to reduce pollution from diffuse sources are based on:

action programme according to the EU nitrates directive (91/676/EEC), which is implemented throughout Austrian territory;

the Austrian environmental programme to based on Council Regulation (ECC) No 2078/92. This programme provides financial incentives of EUR 520 million a year to encourage environmentally friendly agriculture to help reducing pollution from diffuse sources;

in addition the National River Basin Management Plan (Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan) and its programme of measures based on the Water Framework Directive (2000/60/EC) will support in future.